Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 142. Sonnabend, den 26. November 1910. 38. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die französische Viehausfuhr nach Deutschland.

Der „Voss. Ztg." wird aus Paris gemeldet: Der Beschluß einzelner deutscher Staaten, in beschränktem Maße französisches Vieh auf den deutschen Märkten zuzulassen, hat ein starkes Ueberströmen französischer Ware nach Deutschland zur Folge gehabt. Deutsche Viehhändler haben auf dem Pariser Markt von La Villette 2500 Ochsen und Kühe angekauft. Sie erwarben nur erstklassige Ware und den Pariser Schlächtern blieb nur, was die deutschen Händler übrig ließen. Die Folge davon ist ein jäher Preisaufschlag, der bis zu 120 Francs für das Stück Rindvieh betrug. Die Pariser Schlächtergenossenschaft plant, bei der Regierung vorstellig zu werden, damit sie entweder die Viehausfuhr überhaupt verbietet oder einen möglichst hohen Ausfuhrzoll auf jedes Stück Rindvieh legt, das über die Grenze geschafft wird. — Der Vorstand der Berliner Fleischer-Innung hat nach einer Meldung der „Allgemeinen Fleischerzeitung" an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in welcher angesichts des immer mehr hervortretenden Viehmangels dringend gebeten wird, die Vorschriften über Quarantäne für die aus dem Auslande auf dem Seewege oder auf dem Landwege zur Einfuhr gelangenden Wiederkäuer und Schweine und über die wissenschaftlich längst als nutzlos erwiesene Tuberkulin-Impfung bei der Einfuhr dänischen Rindviehs außer Kraft zu setzen.

Der Moabiter Krawall-Prozess.

Die Mittwoch-Sitzung brachte die Aussage der englischen Journalisten, die in einem Automobil den Schauplatz der Ausschreitungen aufgesucht hatten. Sie sagten aus, es wäre von einem Kriminalbeamten das Kommando gegeben worden, auf sie loszuhauen. Sie erhielten auch mehrere Hiebe. Im Krankenhause ließen sie sich dann die mehrfach blutenden Wunden verbinden. Das Gericht lehnte einen Antrag der Verteidiger ab, den Inhalt des Schreibens verlesen zu lassen, welches die Journalisten auf ihre Beschwerde von der Reichsregierung erhalten haben. — Kriminalwachtmeister Fritsch sagt aus, er habe vermutet, daß die in dem Auto sitzenden Herren in der Gegend etwas zu tun hätten. Er rief: „Fort mit dem Auto!" Und gleich darauf war der Zusammenstoß mit den Beamten schon erfolgt. — Wachtmeister Harder bekundet, das Auto sei auf den Befehl nicht fortgefahren, und da hätten die Schutzleute eingegriffen. Sie vermuteten in den darin sitzenden Personen Krawallführer. Ein Kommando zum Einschlagen ist nicht gegeben, die Schutzleute haben ohne Befehl gehandelt, im Uebereifer. — Der Zeuge Chauffeur Lewin schildert, wie er von den Journalisten den Auftrag erhielt, nach Moabit zu fahren. Schon an der Lübeckerstraße sah er, wie ein junger Mann von einem Schutzmann so geschlagen wurde, daß er sofort liegen blieb. Noch am nächsten Tage habe er seinen Fahrgästen die Blutlache gezeigt. Als er eine Strecke weiter gefahren sei, hielt er auf das Zeichen eines Schutzmanns, der mit erhobenem Säbel vor ihm stand und fragte, wohin? Der Zeuge erwiderte: Die Herren werden Ihnen das sagen. Als dann der Herr, der neben dem Zeugen auf dem Bock saß, in die Tasche faßte, um eine Karte oder einen Paß hervorzuholen, da bekam er einen Hieb, und schon war die Schlägerei da. Er sei von niemand aufgefordert worden, weiter zu fahren, habe das aber aus freiem Antriebe getan. Immerhin habe es vielleicht eine halbe Minute gedauert, ehe er die Maschine wieder in Gang bringen konnte. Der Schaden am Auto, das vollständig mit Blut befleckt war, belief sich auf 450 bis 500 Mark. — Zeuge Schutzmann Wenzel hat als erster auf die Journalisten eingeschlagen. Er bekam einen Schlag vor die Brust, mit was, wisse er nicht, ein Stein könne es jedenfalls nicht gewesen sein, und sah dann einen Kollegen von ihm an dem Auto stehen. Ein Herr im Auto stand auf und griff in die Tasche. Der Zeuge nahm an, daß er nach einer Waffe suche, glaubte daher seinen Kollegen in Gefahr und hieb ein. — Zwei weitere Zeugen bekunden, daß sie in der fraglichen Zeit von Polizeibeamten unmenschlich geschlagen wurden, so daß sie zu Boden fielen. — Am Freitag soll die Verhandlung im großen Schwurgerichtssaal fortgesetzt werden.

Die revolutionären Unruhen in Mexiko.

Die zunächst spärlichen und privaten Nachrichten, die seit einer Woche aus Mexiko und Texas über aufrührerische Tumulte kamen, haben sich in den letzten Tagen in immer bedenklicherer Formulierung zu Meldungen über revolutionäre Aufstände verdichtet, die ganz und gar nichts mehr mit Grenzenunruhen zu tun haben, sondern eine regelrechte Erhebung gegen den Präsidenten Diaz darstellen. Man wußte schon seit längerer Zeit, daß speziell in Texas Bewegungen organisiert waren, die auf den Sturz des Präsidenten hinzielten, und bei den großen Geldmitteln, die den Revolutionären zur Verfügung stehen, darf es nicht wundernehmen, wenn die aufständischen Heere an Bewaffnung der ihrer Gegner in nichts nachstanden. Präsident Diaz, der Mexiko aus finanziellen Wirren und einer vollständig verfahrenen Wirtschaft zu einem mustergültigen und ehrlich verwalteten Lande gemacht hat, steht im 82. Lebensjahre, sitzt seit 1876 auf dem Präsidentenstuhl von Mexiko. Er führt ein autokratisches Regiment, doch ist die drakonische Herrschaft Diaz' dem Lande im großen und ganzen zum Segen gewesen. Der Führer der revolutionären Bewegung ist Francesco Madero, der neueren Nachrichten zufolge sich bereits als Gegenpräsident von Mexiko ausgerufen hat. Er war bei der letzten Präsidentschaftswahl Gegenkandidat von Diaz und wurde wegen Aufreizung zum Bruch der öffentlichen Ordnung gefangen gehalten. Vor einigen Wochen war er nach Texas entkommen. Jetzt soll er sich in der Nähe von Coahuille an der Spitze von 1000 Mann befinden, gegen die eine Anzahl Truppen abgesandt wurden.

Die Nachrichten über die Bewegung lauten in den letzten beiden Tagen derart verwirrend und sich widersprechend, daß sich vor der Hand ein klares Bild über den augenblicklichen Stand der revolutionären Handlung gar nicht bilden läßt. Diaz sollte bereits ermordet sein, doch wurde das Gerücht jetzt widerrufen. Jedenfalls scheint die Regierung Herr zu werden. Einmal scheint die Zuverlässigkeit der Regierungstruppen nicht gerade festzustehen, dann aber haben sich mehrere Aufstandsherde gebildet, die eine rasche Niederwerfung der Rebellen natürlich wesentlich erschweren. In Deutschland wird der Verlauf der Dinge in Mexiko mit Interesse verfolgt werden. Deutsches Kapital ist dort nicht unbedeutend interessiert.

Deutschland.

— **Prinz August Wilhelm**, der in nächster Zeit die Referendarprüfung abzulegen hat, hat soeben die schriftlichen Prüfungsarbeiten eingereicht. — Prinz Joachim von Preußen, der in Potsdam mit einem Plöner Studiumgenossen von sechs dazu bestimmten Offizieren für die Offiziersprüfung vorbereitet wird, wird diese kurz vor dem Geburtstag seines kaiserlichen Vaters ablegen.

— **Die Betriebseinnahmen der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen** betrugen, nach der „Nordd. Allg. Ztg.", im Oktober gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres im Personenverkehr 3,2 Millionen Mark (6,61 v. H.) mehr, im Güterverkehr 10,7 Millionen Mark (8,89 v. H.) mehr, insgesamt nach Abzug einer geringen Mindereinnahme aus sonstigen Quellen 13,8 Millionen Mark (7,62 v. H.) mehr. Die Zahl der Sonn- und Feiertage war in beiden Jahren gleich. Bei dem Vergleiche mit dem Vorjahre darf nicht außer Betracht bleiben, daß die Verkehrssteigerung in den einzelnen Monaten des Vorjahres in sich eine wenig gleichmäßige war. Während die ersten 7 Monate des Vorjahres eine Mehreinnahme von 47,3 Millionen Mark, also von monatlich 6,8 Millionen Mark gebracht hat, entfielen auf die letzten fünf Monate 72 Millionen Mark oder durchschnittlich 14,4 Millionen Mark. Selbst bei gleich günstiger Fortentwicklung des Erwerbslebens werden daher die letzten 5 Monate des laufenden Etatsjahres schwerlich ähnliche Mehreinnahmen bringen können wie der Oktober dieses Jahres.

— **(Der Entwurf der Privatbeamtenversicherung.)** Die „Germania" schreibt: Wir erfahren von einer Seite, deren Informationen in dieser Sache als zuverlässig bezeichnet werden können, daß die Regierung beabsichtigt, in der nächsten Zeit den Entwurf der geplanten Privatbeamtenversicherung zu veröffentlichen und ihn der öffentlichen Kritik zu unterwerfen. Zur Beratung wird die Vorlage dem gegenwärtigen Reichstage nicht mehr zugehen, vielmehr wird erst der neue Reichstag damit beschäftigt werden. Dem gegenüber schreibt die „Rhein. Westf. Ztg.", daß, wenn keine unvorhergesehenen Hindernisse eintreten, die Vorlage nach Weihnachten dem Parlamente zugehen dürfte.

— **In der Plenarsitzung** des Bundesrats, die am 22. d. M. unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Innern Dr. Delbrück abgehalten wurde, wurde dem Entwurf eines Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres die Zustimmung erteilt. Annahme fand ferner der Gesetzentwurf betr. die Feststellung eines zweiten Nachtrages zum Haushaltsetat für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1910. Dann wurden die Etats für die Verwaltung des Reichsheeres, die Etats für das Auswärtige Amt, für das Reichsamt des Innern, für das Reichskolonialamt, für die Schutzgebiete und einige weitere Etats nach den Vorschlägen der Ausschüsse angenommen. Schließlich wurde über die Wahl des Präsidenten und eines Mitgliedes bei der Disziplinarkammer für elsaß-lothringische Beamte und Lehrer in Colmar und über die Bewilligung von Ruhegehalt an Reichsbeamte Beschluß gefaßt.

— **(Eine kräftige Antwort.)** Der Innungsausschuß der Handwerkerinnungen in Charlottenburg hatte dem preußischen Handelsminister Sydow eine Resolution übersandt, in der dargelegt wurde, daß das Zwangsfortbildungsschulwesen in seiner jetzigen Gestalt dem deutschen Handwerke mehr schade als nütze und zu einseitig von der Volksschullehrerschaft beherrscht werde. Der Minister hat darauf erwidert: „Ich habe ebenso wie meine Herren Amtsvorgänger stets darauf gehalten, daß bei der Verwaltung der gewerblichen Fortbildungsschulen die Gewerbetreibenden, insbesondere die Handwerker, in angemessener Weise beteiligt werden, ich habe auch selbst in grundsätzlichen Fragen des Fortbildungsschulwesens wiederholt die geordneten Vertretungen des Handwerks gehört und den Rat erfahrener Handwerksmeister eingeholt. Ich werde an diesem Verfahren auch in Zukunft festhalten und darüber wachen, daß zwischen den Fortbildungsschulen und der gewerblichen Praxis die nötige Fühlung gewahrt bleibt. Wenn demgegenüber der Innungsausschuß der Handwerkerinnungen zu Charlottenburg in der mir überreichten Resolution, ohne auch nur den Versuch einer tatsächlichen Begründung zu machen, in Bausch und Bogen die schwersten Vorwürfe gegen die Pflichtfortbildungsschulen, ihre Lehrerschaft und die an ihrer Verwaltung beteiligten Behörden erhebt, so liegt es mir ob, diese Verunglimpfung auf das entschiedenste zurückzuweisen und Lehrerschaft wie Behörden gegen leichtfertig erhobene Angriffe in Schutz zu nehmen."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— **Aus Portugal vertriebene Jesuiten** lassen sich in Oesterreich nieder. Wie vor einiger Zeit verlautete, sollen Ansiedlungsgründe für die flüchtigen portugiesischen Jesuiten um 400 000 Kr. in Salzburg angekauft worden sein. Nun sollen portugiesische Jesuiten — wie es heißt — auch in Mähren angesiedelt werden. Nach einer Meldung tschechischer Blätter schweben Verhandlungen zwischen den Vertretern des Olmützer Konsistoriums und einer Brünner Mühle bei Neuteschein. In dem großen Gelände samt den dazu gehörigen Grundstücken, die um den Preis von 300 000 Kr. erworben werden sollen, werden die flüchtigen Jesuiten eine Zufluchtsstätte finden.

Westfalen u. Rheinland.

Konzsrt des Kamener Musikvereins.

?! **Kamen**, 26. November. Der hiesige Musik-Verein hatte am gestrigen Abend im Saale des Bahnhofs-Hotels sein I. Vereinskonzert veranstaltet. Zur Aufführung gelangte im 1. Teil: „Der Rose Pilgerfahrt", Oratorium von Robert Schumann. Die Wahl gerade dieses Werkes sollte als eine Erinnerungsfeier an den vor 100 Jahren (8. Juni 1810) geborenen großen Meister gelten. Ueber das innere Wesen der Komposition und über das derselben zu Grunde liegende Märchen, haben wir bereits in der letzten Nummer der „Kamener Zeitung" ausführliche Aufklärung gegeben; bleibt also heute nur noch zu berichten über die Wiedergabe durch unseren Musik-Verein. Einem großen Teil der Mitglieder war das Werk nicht unbekannt, denn mit diesem führte sich am 3. Dezember 1903 Herr Musikdirektor Holtschneider-Dortmund als neuer Dirigent des Vereins damals bei den Konzertbesuchern ein. Freilich war die Aufführung dieses Mal in engere Grenzen insofern gehalten, als das Philharmonische Orchester des Herrn Hüttner-Dortmund fehlte, dafür aber Klavierbegleitung eintreten mußte; daß der Gesamteindruck durch diesen Umstand eine Beeinträchtigung erfahren mußte, ist selbstverständlich. Als Solisten wirkten gestern Abend mit: Fräulein Emmy Heine-Dortmund, Frau Butenuth-Dortmund, Frau Schimmel-Kamen, Herr Wolff-Dortmund, Herr Dr. Koch-Derne und Herr G Friedichs-Kamen. Fräulein Riese-Dortmund hatte die Klavierbegleitung übernommen. Zur Verstärkung der Männerchöre hatte in liebenswürdigster Weise der Gesang-Verein „Einigkeit" sich zur Verfügung gestellt.

Die Solisten entledigten sich ihrer Aufgaben im großen und ganzen auf das beste. Fräulein Emmy Heine (Rosa) war besonders gut disponiert, ebenso auch Frau Butenuth (Martha) mit ihrer herrlichen Altstimme. Frau Schimmel (Elfenfürstin) stand ihren Partnerinnen in keiner Weise nach. Von Herrn Wolff (Tenor) können wir nicht sagen, daß er uns besonders gefallen hat, war es Befangenheit, war es Indisposition, oder was war es sonst; in den höheren Lagen klang seine Stimme etwas gequält, abgesehen von dem Tremolieren, das nicht gerade in dem Umfange, wie es sich zeigte, nötig war. Herr Dr. Koch (Toten) gräber) ist mit seinem prächtigen Baß unübertrefflich, auch Herr Gottfried Friedrichs (Müller) wurde in befriedigender Weise seiner Aufgabe gerecht. Nun zum Chor: Gleich der Eingangschor, in welchem Frauenstimmen das Lob des Frühlings preisen, soll ein Muster edelster Melodik sein. Wenn der erste Sopran mit den Worten: „Die Frühlingslüfte bringen den Liebesgruß der Welt" anhebt, dann soll dem Zuhörer eine intensive Frühlingsstimmung überkommen. Leider mußten wir hierbei das Zarte, Duftige vermissen. — Bei dem Elfenreigen sowohl wie bei dem Chor der Elfen ist ein sehr schnelles Tempo vorgesehen, aber dabei sollen sie, um die zauberhafte Wirkung zu erhöhen, im Flüstertone gehalten werden. Auch hier befriedigte der Chor nicht. — Der Gesamtchor: „Wie Blätter am Baum" gelang ziemlich gut, dahingegen entbehrte der „Jägerchor" vieles von dem, was ihn eigentlich, ohne seines gleichen, in der gesamten Musikliteratur erscheinen lassen sollte. Der Begrüßungschor: „Was klingen denn die Hörner" sowie der Chor über die Feier im Hause des Müllers weist starke realistische Zweige auf und soll uns ganz in den Freudentaumel versetzen, der besonders auf dem Lande, nach der Hochzeitstafel Platz zu greifen pflegt. Auch dies gelang nicht vollständig; der ganze Chor folgte nicht prompt und rückhaltlos dem Dirigentenstabe. Es ließ sich ohne besondere Mühe feststellen, daß eine recht eingehende Durchübung des ganzen Werkes wohl nicht so stattgefunden hatte, wie wir es gerne gesehen hätten.

Der zweite Teil des Programms brachte noch Vorträge der Solisten, die bei den Zuhörern ganz besonderen Beifall fanden. Der Chor erntete mit seinen beiden zum Schluß a capella gesungenen Liedern: „Abendlied", Volksweise, und: „Es klinget so lieblich" von E. F. Adam ungeteilten Beifall, was wir gern konstatieren wollen. Der Verein verfügt über sehr wertvolle musikalische Kräfte, die, wenn sie in richtiger Weise geleitet und angefeuert, wohl im Stande sind, unser ganzes musikalisches Leben in Kamen vorteilhaft zu beeinflußen. Daß allen Mitwirkenden reicher Beifall zu teil wurde, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Aber auch dem Musikverein sei ganz besonderer Dank für seine Bemühungen ausgesprochen und wir dürfen der zuversichtlichen Hoffnung sein, daß er trotz aller Gegenströmungen sich einer weiteren gedeihlichen Entwickelung zu erfreuen haben wird.

*

Das Publikum und die städtischen Beamten.

„—" **Kamen**, 26. Nov. Für die Behandlung des Publikums durch die städtischen Beamten hat der Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf folgende Verfügung erlassen: „Mehrfache schriftliche und mündliche Klagen aus den Kreisen der Bürgerschaft über einzelne städtische Beamte wegen schlechter Behandlung und Mangel an Hilfsbereitschaft geben mir Veranlassung, die städtischen Beamten darauf hinzuweisen, daß sie verpflichtet sind, innerhalb ihres Dienstzweigs dem Publikum in höflichster Form gegenüberzutreten und demselben — selbstredend unter voller Wahrung der städtischen Interessen — die Erfüllung seiner Bürgerpflichten nach Möglichkeit zu erleichtern. Der Beamte muß dem Publikum gegenüber stets ein höfliches, hilfsbereites und zuvorkommendes Benehmen beobachten, sich jedes herrischen und unfreundlichen Tones enthalten und ihm bei strenger Wahrung des Amtsgeheimnisses jede gewünschte zulässige Auskunft erteilen, damit die Bürgerschaft nicht genötigt ist, in Fragen, die mit den Rechten und Pflichten eines Bürgers zusammenhängen, Rat und Hilfe bei Fremden zu suchen, sondern sich vertrauensvoll an die zuständigen städtischen Beamten, als die gegebenen Auskunfts- und Beratungsstellen, wenden kann. Der Beamte muß daher für die Wünsche seiner Mitbürger ein williges Ohr und offenes Verständnis haben. Ganz besonders soll er es als eine seiner schönsten Pflichten betrachten, den minderbemittelten Kreisen der Bevölkerung, denen es häufig an der erforderlichen Kenntnis der gesetzlichen und ortsrechtlichen Bestimmungen und der städtischen Einrichtungen fehlt, mit Rat und Tat an die Hand zu gehen. Auch

bei Auseinandersetzungen mit dem Publikum oder bei Provokationen seitens desselben haben die Beamten eine besonnene, ruhige und taktvolle Haltung zu bewahren und jede Schärfe in Wort und Ton zu vermeiden." Bei dem Erlaß dieser Verfügung, die auch für jede andere Gemeinde zur Nachachtung zu empfehlen sein dürfte, ist die städtische Verwaltung auch davon ausgegangen, nicht minder an das Publikum die Mahnung zu richten, die Arbeit der Beamten nicht zu erschweren; denn einem Teil des Publikums fehlt noch häufig das richtige Verständnis für die Arbeit und die Obliegenheiten des Beamten.

*

* **Kamen,** 26. Nov. **(Verschiedenes.)** Die Reichspostverwaltung richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den **Weihnachtssendungen** bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen. Bei dem außerordentlichen Anschwellen des Verkehrs ist es nicht tunlich, die gewöhnlichen Beförderungsfristen einzuhalten und namentlich auf weite Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später eingeliefert werden. Die Versendung mehrerer Pakete mittels einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 12. bis einschl. 24. Dezember weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien — gestattet. Nach Argentinien können auch in dieser Zeit mehrere, jedoch höchstens drei Pakete, mit einer Postpaketadresse versandt werden. Gemeinschaftliche Einlieferungsbescheinigungen über mehrere gewöhnliche Pakete werden — abgesehen von Sendungen nach Argentinien — in der bezeichneten Zeit nicht ausgestellt.

Die häufigsten **Preise für Fleisch** im Kleinhandel betrugen in der ersten Hälfte des Monats November — die Preise der zweiten Oktoberhälfte sind in Klammern beigefügt — im Gesamtdurchschnitt für ein Kilogramm Rindfleisch 169,1 (170,7), Kalbfleisch 189,1 (189,7), Hammelfleisch 173,4 (175,0), Schweinefleisch 164,7 (164,6), Roßfleisch 77,1 (76,9), Schinken im ganzen 258,3 (260,7), im Ausschnitt 344,9 (346,2), Speck 189,2 (189,5) Pfennig.

In der Beiratssitzung des Kohlensyndikats wurden die Richtpreise für das Abschlußjahr 1911-12 festgesetzt. Die **Kohlenpreise** wurden durchweg **um 25 Pfg. ermäßigt,** die Kokspreise bleiben unverändert.

Am Montag den 28. d. Mts. begehen die Eheleute Herr Ed. Bergheim und Frau Gemahlin das schöne Fest der **silbernen Hochzeit.** Dem Jubelpaare bringen wir an dieser Stelle schon im voraus die besten Glückwünsche dar.

Bergkamen, 26. Nov. **(Auf der Kirmes aufgegriffen.)** Seit einigen Tagen war von hier ein etwa 12jähriger Knabe verschwunden, welcher am Mittwoch in Unna auf der Kirmes aufgegriffen wurde. Wie sich inzwischen herausstellte, hat sich der Knabe während dieser Zeit in Unna seinen Unterhalt dadurch verschafft, daß er unter Vorlegung eines Schriftstückes für einen angeblich in tiefster Bedrängnis sich befindenden Familienvaters sammelte und die Gelder für sich verwendete.

§ **Courl,** 26. Nov. **Festgenommen** wurde hier eine verdächtige Person, welche sich Schlosser August Willmneit nennt. Der Mann hatte sich in die Scheune des Bäckermeisters Hölscher hierselbst eingeschlichen. Er war mit allem nötigen Diebeswerkzeug versehen und hatte außerdem allerlei Wertsachen, wie Damenuhren, Damenhandtaschen ꝛc. im Besitz, über deren rechtmäßigen Erwerb er sich nicht ausweisen konnte.

s **Heeren-Werve,** 26. Nov. **Die Einweihung** der umgebauten und vergrößerten evangelischen Kirche ist bekanntlich auf den 14. Dezember festgesetzt. U. a. werden an der Feier teilnehmen Herr Generalsuperintendent D. Zöllner-Münster und Herr Superintendent D. König-Witten als Präses der Provinzialsynode. Anläßlich der Feier findet nachmittags, wie wir schon heute erwähnen wollen, ein Kirchenkonzert statt.

s **Heeren-Werve,** 26. Nov. **(Unglücksfall.)** Auf der hiesigen Zeche wurde dieser Tage der aushülfsweise an der Halle beschäftigte Bergarbeiter O. aus Unna durch niedergehende Gesteinsmassen verschüttet und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Mann ins katholische Krankenhaus in Unna gebracht werden mußte.

! **Unna,** 25. Nov. **Eine echte Soldatenfamilie** ist die des königlichen Straßenmeisters Austermann — Veteran aus den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71 — von hier. Sechs seiner Söhne sind augenblicklich im Heere; von diesen stehen in Wesel beim Artillerie-Regiment Nr. 43 vier, und zwar zwei als Unteroffiziere und zwei als Kanoniere, ferner einer beim 7. Feldartillerie-Regiment als Unteroffizier, und endlich der älteste ist Feldwebel beim Bezirkskommando Recklinghausen. Außer diesen haben bereits zwei beim 56. Inf.-Regt. und beim Inf.-Regt. Nr. 13 ihrer Dienstpflicht genügt, so daß nunmehr acht Söhne des Herrn Austermann ihrem obersten Kriegsherrn den Eid der Treue geleistet haben.

Unna, 26. Nov. **(Tot aufgefunden.)** Donnerstag-Nacht wurde der Bierkutscher W. Adrian von hier, welcher eine Fuhre Bier nach Hagen gebracht hatte, in der Nähe des Ringbraucks tot aufgefunden. Anscheinend ist A. von seinem Wagen gefallen und überfahren worden.

** **Soest,** 26. Nov. **(Rangierer verunglückt.)** Donnerstag nacht wurde der Rangierer Wilhelm Krabbe von hier im hiesigen Rangierbahnhofe durch einen vom Rangierzuge abgestoßenen Wagen angerannt, mit dem Kopfe gegen eine Schiene geworfen und sofort getötet.

× **Dortmund,** 24. Nov. **(Schwurgericht.)** Ein Holländer, der am 4. Oktober 1886 geborene Erdarbeiter Josef Siebum, hatte sich gestern wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu verantworten, und zwar wurde der Stiefbruder seines eigenen Schwagers sein Opfer. Letzterer ist der ebenfalls holländische Erdarbeiter Cornelius Hille. Am 30. August d. Js. kam es nach einem Branntweingelage zwischen beiden Verwandten zum Streit, und schließlich faßte Hille den Angeklagten am Halse und bedrohte ihn mit einer Schnapsflasche. Da zog Siebum sein Messer und stach den Hille damit ins Genick. Der Mann starb noch an demselben Abend an den Folgen dieser schweren Verletzung. Die Geschworenen erkannten auf 1 Jahr und 9 Monate Gefängnis.

× **Dortmund,** 25. Nov. **(Schwurgericht.)** Eine ruchlose Tat fand gestern eine nicht allzu scharfe Sühne. Vor den Herren Geschworenen stand der Maschinist Albert Weinreich aus Dortmund, geboren in Ostpreußen (Kreis Königsberg) am 28. Nov. 1874. Die Anklage gegen ihn lautet auf Körperverletzung mit Todeserfolg und gefährliche Körperverletzung. Die doppelte Bluttat, die ihm zur Last gelegt wird, beging er am Morgen des 15. August d. Js. auf dem Eisen- und Stahlwerk „Union", wo er beschäftigt war, unter folgenden Umständen: Der Angeklagte ist eine rechthaberische Natur, der sich mit seinen Arbeitskollegen, namentlich mit seinem Mitarbeiter, dem Maschinisten Löffelmann, nicht vertragen konnte, so daß letzterer sich oft bei dem Obermaschinisten Bohne über ihn beklagte. Am Morgen des 15. August kam es zwischen diesen beiden abermals zu einem Wortwechsel, und da Löffelmann seitens seines Widersachers Tätlichkeiten fürchtete, holte er sich den Maschinisten Ralkowiak zu Hülfe. Dieser, ein starker Mensch, stellte den Angeklagten zur Rede, und es kam zwischen den beiden zu einem Handgemenge, wobei der Angeklagte unterlag und dann vom hinzugekommenen Maschinenmeister Bohne hinausgewiesen wurde. Weinreich ging nun zur Ankleidestube, und einige Zeit darauf folgte ihm Ralkowiak, der sich einen frischen Kittel holen wollte. Was nun dort geschah, konnte nicht so recht festgestellt werden, aber ganz kurze Zeit darauf stieß Ralkowiak einen Schrei aus und fiel zu Boden. Der Angeklagte hatte ihm einen tiefen Stich in die Achselhöhle versetzt, der mehrere Hauptblutgefäße durchtrennte und zur Folge hatte, daß der Verletzte einige Stunden später unter den Händen des ihn behandelnden Arztes an Bluterguß im Innern verstarb. Der Obermaschinist Bohne aber, der den Schrei gehört hatte, eilte dem Angeklagten, der mit dem blutigen Messer in der Hand aus der Ankleidestube kam, entgegen, um ihn festzuhalten, und da versetzte ihm letzterer zunächst einen Stich in die rechte Hand und durchschnitt ihm dann mit Gedankenschnelle die linke Halsseite vom Ohrlappen bis zur Gurgel. Hätte der Schnitt nur ein weniges tiefer gesessen, dann wäre die Luftröhre durchschnitten und auch Bohne getötet worden. — Der Angeklagte machte gestern den Einwand der Notwehr, und darauf stützte sich auch das Plädoyer seines Verteidigers, Herrn Rechtsanwalt Frank I, aber ohne Erfolg. Die Herren Geschworenen bejahten beide Schuldfragen und versagten dem Angeklagten die mildernden Umstände. Trotzdem lautete das Urteil nur auf 4 Jahre Gefängnis.

Hagen, 25. Nov. **Ein bedauerlicher Unglücksfall** ereignete sich gestern nachmittag 2½ Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof. Der Lokomotivführer Ebeling wurde von dem von Brügge kommenden Personenzug überfahren und buchstäblich in zwei Stücke geteilt. Der Tod trat sofort ein.

(?) **Bochum,** 25. Nov. **(Eine unaufgeklärte Sache.)** In der Nacht zum Mittwoch wurde von einem Schutzmann ein Sanitätswagen verlangt, der nach dem Gehöft eines Landwirts im Stadtteil Wiemelhausen fahren sollte. Dort war von einem Wächter der Wach- und Schließgesellschaft ein etwa 14- bis 15jähriges Mädchen, Maria R. aus Hofstede, in völlig zerlumptem, halb verhungerten und krankhaften Zustande aufgefunden worden. Wie der „Märkische Sprecher" hört, wurde das Mädchen, das schon seit längerer Zeit in Ställen und Schuppen genächtigt haben soll, angeblich, weil es nicht nach Hause kommen durfte, ins katholische Krankenhaus gebracht.

(?) **Bochum,** 25. Nov. **(Flucht aus dem Gefängnis.)** Aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis ist der dort inhaftierte Kellnerlehrling Stephan Wittlewski aus Reinkau bei Dirschau entwichen. Er trug, als er das Gefängnis verließ, Sträflingskleidung.

(?) **Wattenscheid,** 24. Nov. **(Attentat auf einen Polizeiposten.)** In der Dienstag Nacht gegen 2 Uhr feuerte auf der Freiheitsstraße der 34 Jahre alte Bergmann Robert Bröse auf die Polizeibeamten Fasel und Wellen vier Schüsse aus einem Revolver ab. Sämtliche Schüsse, die aus nächster Nähe abgegeben worden waren, gingen glücklicherweise fehl. Der Attentäter wurde festgenommen und dem Gericht zugeführt. In seinem Besitz fand man außer dem Revolver eine ganze Schachtel scharfer Patronen. Offenbar hat es Bröse auf den Polizeibeamten Wellen abgesehen gehabt, dem er wegen einer Diebsstahlsanzeige Rache geschworen hatte. Er soll sich schon Dienstag nach den Dienststunden des Wellen erkundigt haben.

(?) **Recklinghausen,** 24. Nov. **(Ein niedliches Pärchen.)** Dienstag hat hier vor dem Standesamt ein Brautpaar den Bund fürs Leben geschlossen, das zusammen ein Lebensalter von 140 Jahren aufzuweisen hat. Er zählt 71, sie 69 Lenze.

** **Essen,** 25. Nov. **(Stadtverordnetenwahlen.)** Das Resultat der gestern beendeten Stadtverordnetenwahlen in der dritten Abteilung ist folgendes: Im ersten Wahlbezirk ist Stichwahl zwischen dem Zentrum und den Nationalliberalen erforderlich, im zweiten wurde der nationalliberale Kandidat mit 36 Stimmen Majorität gewählt. Im dritten Wahlbezirk findet Stichwahl zwischen dem Zentrum und den Nationalliberalen statt, und im vierten Wahlbezirk ist Stichwahl zwischen Zentrum und Sozialdemokraten nötig. Im Wahlbezirke Essen-West siegte das Zentrum mit 331 Stimmen. In Essen-Rüttenscheid ist Stichwahl zwischen Zentrum und Nationalliberalen erforderlich.

W **Essen,** 25. Nov. **(Explosion.)** Auf der Zeche „Viktoria Mathias" ereignete sich in der Mittwoch-Nacht auf der 5. Sohle in einem Bremsbergaufhau eine Explosion schlagender Wetter, bei der 5 Bergarbeiter leichte Verbrennungen erlitten.

** **Essen,** 25. Nov. **(Kindesmord?)** Im Dienstbotenzimmer eines hiesigen Hotels wurde die Leiche eines Kindes hinter einem Koffer versteckt, aufgefunden. Dem äußeren Anscheine nach hat das Kind durch Erstickung seinen Tod gefunden. Die Leiche wurde beschlagnahmt und die Mutter, ein Dienstmädchen, dem Huyssenstift überwiesen.

** **Düsseldorf,** 24. Nov. **Der Kassenführer** der Krankenkasse der hiesigen Anstreicher-, Dekorations- und Glaserinnung hat sich seit Anfang dieses Jahres der Unterschlagung von 7000 Mk. schuldig gemacht und, um seine Unterschlagungen zu verdecken, auch Bücherfälschungen vorgenommen. **(Nie.)** Im benachbarten Korschenbroich wurden sämtliche Volksschulen geschlossen, weil über 100 Schulkinder an Masern erkrankt sind. Die Epidemie hat vielfach einen schlimmen Charakter angenommen, da eine Reihe von Kindern an Lungenentzündung darniederliegt und auch mehrere Erkrankte bereits gestorben sind.

Ξ **Neuß,** 25. Nov. **(Dampfer-Zusammenstoß.)** Gestern stieß auf dem Rhein, zwischen Niederkassel und Neuß, der bergauffahrende Köln-Düsseldorfer Dampfer „Elberfeld" mit dem Dampfer „William Egan & Co. 24" zusammen. Die „Elberfeld" erhielt ein 3 Meter langes und 1½ Meter breites Loch hinter dem Radkasten. Das Wasser drang sofort in den Damensalon ein, konnte aber durch die wasserdichten Schotten aufgehalten werden. Hilflos trieb der Dampfer etwa 300 Meter zurück und wurde dann verankert. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

W **Köln,** 25. Nov. **(2 Kinder schwer verbrannt.)** Gestern morgen spielte in Abwesenheit der Mutter in einem Hause in Deutz ein 5jähriges Kind mit Feuer. Die Kleider dieses Kindes sowie die Kleider eines 1jährigen Kindes fingen Feuer und beide Kinder mußten mit schweren Brandwunden bedeckt ins Krankenhaus gebracht werden.

** **Köln,** 25. Nov. **(Bauarbeiter verunglückt.)** Gestern nachmittag stürzte auf dem Neubau einer Artilleriekaserne in der Bonnerstraße das Erdreich ein, wobei ein 35 Jahre alter verheirateter Arbeiter verschüttet wurde. Er wurde von seinen Kollegen bewußtlos geborgen und ist bald darauf seinen Verletzungen erlegen.

H **Frankfurt** a. M., 25. Nov. **(Raubmord, Mordversuch und Selbstmord.)** Gestern früh gegen 10 Uhr wurde im Laden der Firma „Stiefelkönig" in der Borgstraße 32 die dort beschäftigte Filialleiterin Meyer, die Ehefrau eines hier angestellten Hotelbediensteten, erstochen aufgefunden. Sie hatte einen Dolchstich ins Herz erhalten, der ihren sofortigen Tod herbeiführen mußte. Die angestellten Untersuchungen haben ergeben, daß es sich um einen Raubmord handelt, da die Ladenkasse ausgeraubt war. Der Täter ist bereits festgestellt. Es ist der 38 Jahre alte Kellner Waldschmidt aus Bodenbach. Kurz vor dem Attentat hatte der Mörder in einer gegenüberliegenden Filiale die Leiterin ebenfalls durch Dolchstiche schwer verletzt. Kurz nach seiner Einlieferung ins Gefängnis hat Waldschmidt Selbstmord versucht, indem er sich den Hals durchschnitt.

Von anderer Seite wird zu den Taten des Frankfurter Frauenmörders noch folgendes gemeldet: Es stellt sich heraus, daß der Kellner Ludwig Waldschmidt nicht nur die Filialleiterin Frau Elise Meyer ermordet sondern an demselben Vormittag auch mehrere Anschläge auf Frauen und Mädchen in demselben Stadtteil unternommen hat. So hat er auf offener Straße auf ein Dienstmädchen eingestochen, ohne es indes schwer zu verletzen. Kurz darauf, gegen 9 Uhr, hat er die Inhaberin einer Wirtschaft gewürgt und zu Boden geworfen, dann in einer Eierhandlung die Verkäuferin bedroht. Erst danach übte er in dem gegenüberliegenden Schuhgeschäft den Mord aus, worauf er sich in eine benachbarte Wirtschaft begab. Als dann die Meldungen der übrigen Anschläge mit Beschreibungen des Täters bei der Polizei einliefen, gelang alsbald die Verhaftung. Die empörte Bevölkerung des Stadtteils fiel bei der Fortschaffung Waldschmidts über diesen her und richtete ihn übel zu. Nur mit Mühe gelang es der Polizei, den Mörder in Sicherheit zu bringen. Er liegt jetzt im Krankenhaus wegen der Verletzung, die er sich bei dem Selbstmordversuch beigebracht hat. Der Unbekannte, der vor drei Tagen ein Dienstmädchen in den Rücken gestochen hat, das jetzt im Krankenhaus liegt, scheint ebenfalls Waldschmidt zu sein.

Aus aller Welt.

— **Wegen § 175 vor der Staatsanwaltschaft.** Die Untersuchung des Berliner Magistrats über Verfehlungen von Wärtern der städtischen Anstalt für Epileptiker „Wuhlgarten" ist abgeschlossen worden. Gegen drei Wärter der Anstalt ist Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet worden.

— **Der Student Rehberg** aus Charlottenburg, der während der Nacht zum 30. Oktober, als er mit Freunden die Helmholzstraße in Berlin entlang ging, in der Nähe der Dovebrücke plötzlich verschwunden war, ist nunmehr in der Unterspree als Leiche aufgefunden worden. Die Leiche weist eine Stichwunde im Nacken auf. Trotzdem sind die Behörden nicht geneigt, an ein Verbrechen zu glauben, nehmen vielmehr an, daß Rehburg in der Trunkenheit ins Wasser gefallen und ertrunken ist und daß die Verletzung ihm nach dem Tode, vielleicht durch einen Bootshaken, beigebracht wurde.

— **Vom gestrandeten Fünfmaster „Preußen."** Im Verlauf der Bergungsarbeiten an dem gestrandeten Fünfmaster „Preußen" konnte bisher die Ladung vollständig gelöscht werden. Es wird jetzt mit den Abschleppungsversuchen begonnen.

— **Der Raubanfall auf zwei Berlinerinnen im Harz,** über den wir seinerzeit berichteten, beschäftigte das Dessauer Schwurgericht. Der Ueberfall wurde am 30. Juli in Suderode auf die 24 Jahre alte Margarete und die 18 Jahre alte Ilse Schmidt aus der Schönhauser Straße 35 zu Berlin verübt, die im Selketale spazieren gingen. Zwei Radfahrer raubten ihnen mit vorgehaltenen Revolvern die Handtasche, Portemonnaie und Armband. Die Räuber wurden in Meisdorf verhaftet. Es stellte sich heraus, daß die Wegelagerer zwei Tage vorher bereits ein Fräulein Hermann aus Leipzig in derselben Weise beraubt hatten. Als die Behörden weiter nachforschten, wurde bekannt, daß die Verhafteten, zwei bisher unbestrafte Bahnarbeiter aus Quedlinburg, eine große Anzahl schwerer Einbruchsdiebstähle in Harzstädten begangen hatten. Sie wurden deshalb zu drei Jahren und neun Monaten Gefängnis verurteilt. In der Schwurgerichtsverhandlung erkannte das Gericht gegen den Anführer Karl Keßler auf neun Jahre Zuchthaus und gegen den anderen, den Bahnarbeiter Hermann Held auf sechs Jahre Zuchthaus.

— **Ein Einbrecher von zwei Frauen überwältigt.** Donnerstag früh hat in der Villa des Oberregierungsrats Oskar Weise in Dresden ein schwerer Kampf zwischen einem Einbrecher und der Gattin des Villenbesitzers stattgefunden. Der Einbrecher wurde von der Dame ertappt und schließlich mit Hilfe der Hausmannsfrau niedergerungen. Während nach der Polizei gesandt wurde, zog der Einbrecher, ein Dresdener Hausierer, einen Revolver hervor und tötete sich durch einen Schuß in den Kopf. Bei ihm wurden Dietriche und anderes Einbrecherhandwerkszeug vorgefunden.

— **Eine Spieleraffäre.** Der Adjutant eines bayrischen Prinzen ist mit schlichtem Abschied entlassen worden, weil er in einer Spielergesellschaft versucht hatte, das Glück zu korrigieren. Er ist unter Beihilfe einer höchststehenden Persönlichkeit ins Ausland geflüchtet.

— **Opfer des Unwetters.** Ein Arbeiter, der auf der Chaussee bei Döcklitz unweit Halle a. S. alte Kirschbäume ausrodete, wurde von einem Schneekreisen überrascht. Der Sturm riß einen Baum aus, der dem Arbeiter auf den Kopf fiel und ihn sofort tötete.

— **Ein Opfer des Frostes.** Im unteren Etschtal ist große Kälte eingetreten. Auf dem Uebergang vom Cembratal in das Etschtal ist der Gutsbesitzer Baldessari erfroren aufgefunden worden.

*

Tragödie eines böhmischen Malers.

Der bekannte böhmische Maler Professor Benes-Knüpfer suchte und fand einen überaus tragischen Tod. Knüpfer, der einen Teil des Jahres in Prag, den anderen Teil in Rom zu verbringen pflegte, befand sich an Bord des von Fiume nach Ancona fahrenden Dampfers „William", der wegen des Sturmes nicht weniger als zwei Tage zu der Ueberfahrt brauchte. Bei der Ankunft in Ancona vermißte man den Maler und stellte fest, daß er sich in das Meer gestürzt hatte. In seiner Kabine fand man einen Brief, in dem Knüpfer die Absicht des Selbstmordes äußerte, Gründe aber nicht angab. Knüpfer hinterließ zweihundert Kronen zur Verteilung an die Mannschaft des Dampfers. Benes-Knüpfer, der seit 25 Jahren in Rom lebte und im Turm des Palazzo Venezia, der österreichischen Botschaft, ein prächtiges Atelier hatte, war besonders als Marinemaler bekannt. Seine Nixenbilder haben ihm einen europäischen Ruf verschafft.

*

— **Die Hinrichtung Crippens** wurde im Gefängnishof von Pentonville unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vollzogen, selbst Vertreter der Presse waren nicht zugelassen. Kurz vor 9 Uhr betrat der Henker mit seinem Gehilfen die Zelle, nachdem Crippen eine letzte Stärkung zu sich genommen und für den letzten Gang Toilette gemacht hatte. Dem Verurteilten wurden jetzt die Arme auf dem Rücken gebunden, und er schritt zwischen dem Henker und seinem Gehilfen zwar leicht wankend, aber doch gefaßt, dem Galgen zu. Dieser war mit grauer Leinwand umhüllt, um den Gerichtsbeamten den Anblick zu ersparen. Die Falltür war mit dickem weißen Stoff bedeckt, um auch den Fall des Körpers unhörbar zu machen. Crippen war sehr bleich, hielt sich aber doch bis zum letzten Moment aufrecht. Er hat kein Geständnis abgelegt.

— **Sieben Personen von einem Zuge überfahren.** Ein Eisenbahnzug der Strecke Lissabon—Sacavem überfuhr sieben Leute, die in einem Tunnel auf dem Rocio-Bahnhof in Lissabon arbeiteten; zwei wurden getötet, die fünf anderen wurden in bedenklichem Zustande in das Hospital geschafft.

— **12 Jahre Zwangsarbeit für einen Chauffeur.** Das Petersburger Bezirksgericht verurteilte den Chauffeur Loknikow, der absichtlich einen Schutzmann überfahren hatte, wobei der Unglückliche den Tod fand, zu 12 Jahren Zwangsarbeit.

— **Millionenbetrügereien.** Generalpostmeister Hitchcock in Newyork erklärte, in den letzten 5 Jahren habe das amerikanische Publikum durch Schwindel mit wertlosen Aktien etwa 100 Millionen Dollar verloren. Die Postbehörde hob dieses Jahr allein 78 Firmen aus, welche den Schwindel betrieben. Außer Burr Brothers wurden auch die Unternehmer der Continentale Wirele Company verhaftet.

Neueste Nachrichten

Konkurs Thyssen.

Ξ **Berlin,** 25. Nov. Heute findet in der Konkursangelegenheit von August Thyssen jun. des Sohnes des bekannten Großindustriellen August Thyssen vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte ein Termin statt, in dem insbesondere die Wahl des Gläubigerausschusses erfolgen soll. Eine Anzahl nicht berechtigter Gläuber, die etwa ⅓ der zirka 17 bis 18 Millionen betragenden Gesamtverbindlichkeiten vertreten, hatte sich gestern zu einer Vorbesprechung versammelt, um über geeignete Maßnahmen zur Wahrung ihrer Rechte zu beraten. In erster Linie wird es auf Realisierung des Thyssen'schen Familienvertrages ankommen, der die einzigen Aktiva repräsentiert. Die Gläubiger hoffen, durch Anfechtungsklagen und sonstige gerichtliche Schritte fast volle Befriedigung zu erhalten.

Zur Mordaffäre in Frankfurt a. M.

H **Frankfurt** a. M., 25. Nov. Die Mordaffäre des Kellners Waldschmit bildet hier das Tagesgespräch. Waldschmit, der sich im Polizeigefängnis die Kehle durchschnitt, ist schwer verletzt, doch hoffen die Aerzte, ihn am Leben zu erhalten. Es steht zwar fest, daß Waldschmit sich in Geldnot befand, doch scheint nicht Raub das Motiv der Tat zu sein. Es war eine kleine Filiale, wo der Mörder die Tat vollbracht hat und er konnte dort nichts Erhebliches erbeuten. Ferner sprechen gegen die Annahme eines beabsichtigten Raubes die Attentate auf die beiden andern Frauen und Mädchen. Waldschmit leidet, wie ärztlich festgestellt

ist, an Lues, und die ganze Ausführung des Verbrechens läßt darauf schließen, daß er bei ihrem Begehen sich in unzurechnungsfähigem Zustande befunden hat. (Siehe auch unter „Westfalen-Rheinland".)

Die Ablegung des Antimodernisteneides.

H **München**, 25. Nov. Der Bischof von Würzburg fordert als Erster an seinem Amtsplatz zur persönlichen unterschriftlichen Ablegung des Antimodernisteneides auf. Bis zum 31. Dezember müssen die Vereidigungsverhandlungen vollendet und die Akten darüber im Besitze des Bischofs sein.

Eingeschneit.

W **Landshut**, 25. Nov. Der Armee-Lastkraftwagen, der, auf einer Probefahrt von Lastfahrzeugen, von Breslau kommend, gegen 11 Uhr in Landshut eintreffen sollte, ist auf dem Schmiedebergerpaß vollständig eingeschneit. Bisher war es noch nicht gelungen, ihn wieder herauszuschaufeln; man hofft aber, daß er heute in Landshut eintreffen wird.

Generalstreik der belgischen Bergarbeiter.

H **Brüssel**, 25. Nov. Die belgischen Grubenarbeiter haben einen Kongreß abgehalten, auf dem 120 000 Minenarbeiter vertreten waren. Interessant ist von den Verhandlungen der Beschluß, daß in nächster Zeit alle Bergarbeiter des Landes an einem Tage in den Generalstreik treten werden. Der Tag des Generalstreiks ist noch nicht festgesetzt worden. Durch den Generalstreik soll die Regierung gezwungen werden, die Altersversorgung der Bergarbeiter in dem notwendigen Umfange und nicht mit halben Maßregeln zu sichern. Für den Generalstreik haben nicht nur die sozialdemokratischen Gewerkschaften, sondern auch die anderen organisierten Gewerkverbände gestimmt.

Die Revolution in Brasilien.

H **London**, 25. Nov. Die hiesige London and Brasilien Bank erhielt gestern folgendes Telegramm aus Rio de Janeiro: Revolution ausgebrochen. Die Flotte hat sich empört. Nach einem Telegramm einer andern Firma aus Rio de Janeiro meuterten die Besatzungen der beiden neuesten Dreadnoughts „Minas Geraes" und „Sao Paolo", als sie vor Rio de Janeiro lagen. Sämtliche englischen Ingenieure an Bord des Minas Geraes wurden unverschrt an Land gesetzt. Einer von ihnen erklärte, daß er gut behandelt wurde. Man hat Grund zu der Annahme, daß die andern Ingenieure in Sicherheit sind.

H **London**, 25. Nov. Der hiesige brasilianische Gesandte erhielt ein Telegramm aus Rio de Janeiro, daß der Kapitän und drei Offiziere an Bord des in Elswick liegenden Dreadnoughts „Minas Geraes" tot seien. Die andern Offiziere wären an Land gewesen. Später hätten auch die Mannschaften auf diesem Schiffe gemeutert. Die Meuterer hätten gedroht, die Stadt zu beschießen und schon einige Schüsse auf die Stadt abgegeben. Das Heer sei der Regierung ergeben. In der Stadt herrschte Ruhe. Der Grund zu der Meuterei sei das Verlangen nach höheren Löhnen und weniger Arbeit.

H **Paris**, 25. Nov. In der hiesigen brasilianischen Gesandtschaft, die tagsüber von Nachrichtsuchenden bestürmt wird, hält man daran fest, daß alle Schwierigkeiten sich noch bis Ende der Woche werden ohne Gewaltanwendung beseitigen lassen.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Sonntag, den 27. November, nachmittags 3½—6 Uhr: zu volkstümlichen Preisen. „Taifun". Drama in 4 Aufzügen von M. Lengyel. Abends 7½—10 Uhr. „Der Graf von Luxemburg". Operette in drei Aufzügen von Franz Lehar. — Montag, den 28. November, abends 7½—10½ Uhr: „Faust", von Goethe. Musik von E. Feldweg. I. Tagewerk. Vorspiel auf dem Theater. Prolog im Himmel. Der Tragödie I. Teil (erste Abteilung in 5 Aufzügen). — Dienstag, den 29. November, Abends 7½—10¼ Uhr: „Faust", von Goethe. Musik von E. Feldweg. II. Tagewerk. Der Tragödie I. Teil (zweite Abteilung in 5 Aufzügen). — Mittwoch, den 30. November, abends 7—11¼ Uhr: „Faust", von Goethe. Musik von E. Feldweg. III. Tagewerk. Der Tragödie II. Teil in fünf Aufzügen. — Donnerstag, den 1. Dezember, abends 7½—10½ Uhr: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg". Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Tannhäuser — Herr Einar Forchhammer als Gast. — Freitag, den 2. Dezember, abends 7½—10 Uhr: Volkstümliche Preise. „Die Schmuggler". Elsässische Komödie in 4 Aufzügen von A. Dinter. — Sonnabend, den 3. Dezember, nachmittags 3½—5½ Uhr: Schülervorstellung. „Iphigenie auf Tauris". Schauspiel in 5 Aufzügen von W. Goethe. Abends 7½—10¾ Uhr: „Die Königin von Saba." Große Oper mit Ballett in 4 Aufzügen von A. Goldmark. — Sonntag, den 4. Dezember, nachmittags 3½—6 Uhr, zu volkstümlichen Preisen: „Stein unter Steinen". Schauspiel in 4 Aufzügen von Herm. Sudermann. Abends 7½—10½ Uhr: „Undine." Große romantische Zauberoper mit Ballett in 4 Aufzügen von Albert Lortzing.

MANOLI CIGARETTEN
Beste Qualität. Feinste Ausstattg.
Eingeführt v. d. französ. u. italien. staatlichen Tabak-Regien.

Knorr
Hafer-Flocken
Grünkern-Mehl
Hafermehl
Reismehl
Hahn-Maccaroni
Kätchen-Nudeln

Wybert-Tabletten
Schützen vor Husten, Heiserkeit, Katarrh
RAUCHER REGNER SAENGER
Hunderte von Sängern und Gesangvereinen bezeugen einmütig die hervorragenden Eigenschaften der
Wybert-Tabletten
auf den Hals. Klarheit und Kraft der Stimme wird sofort durch Gebrauch von
Wybert-Tabletten
erzielt. Ein Versuch überzeugt. Vorrätig in allen Apotheken à Mk. 1.— m7714
Depot in Kamen: 1296
Adler-Apotheke, Königstr. 1.

Der Schlüssel zum Erfolg ist für jeden Inserenten bei allen seinen Anzeigen, gleich welcher Art und ob für hiesige oder auswärtige Zeitungen, die
Annoncen-Expedition
Aug. Rolef
Münster i. W., Markt 37
da diese durch 30jährige Geschäftspraxis in der Lage ist, nur für die betreffenden Inserate geeignete Zeitungen zu wählen.
Gleiche Preise mit den Zeitungs-Expeditionen!
Besondere Vorteile!
Ersparnis an Zeit, Geld, Arbeit!

HAUSPUTZ
ist schonendst mit
LUHNS
Wasch-Extrakt
339

Pelze!
Selbstangefertigte, moderne Pelzwaren in jeder Pelzart
empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen
Fr. Seck, Kürschner,
Kirchstr. 7. KAMEN. Kirchstr. 7.
Reparaturen und Umänderungen auf eigener Werkstatt.
1531

Joh. Kemper, Bahnhofstrasse 13, direkt a. d. Brücke.
Blumenarrangements aller Art, frische Brautkränze, Buketts, Trauerkränze, moderne Tafeldekorationen,
Topfpflanzen.
Geschmackvolle Ausführung. Billige Preise.
1533

Das Hellweger Erziehungshaus
bittet auch in diesem Jahre für seine 180 Pflegebefohlenen in den beiden Anstalten zu Hol wickede und Opherdicke um Gaben der Liebe, damit ihnen eine bescheidene Weihnachtsfreude bereitet werden kann. Man wolle sie senden entweder an Hausvater Enger in Holzwickede oder an Hausvater Orlopp in Opherdicke oder an den Unterzeichneten.
Opherdicke, den 21. November 1910.
Strathmann, Pfarrer.

Turn-Verein „Eintracht" KAMEN.
General-Versammlung
Sonntag, den 27. d. M., nachm. 3½ Uhr,
im Vereinslokal W. Reinhard
Tages-Ordnung:
1. Ergänzungswahl d. Vorstand.
2. Wahl von Rechnungsrevisoren
3. Wahl der Vorturner
4. Vereinsangelegenheiten.
Es ladet freundlichst ein
1536 Der Vorstand.

Turner-Feuerwehr, Kamen.
Mittwoch, den 30. d. M., abends 9 Uhr,
bei Herrn F. Jordan:
Haupt-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes und der Abteilungsführer.
4. Beschlußfassung über den Beuritt zum Kreisverband.
Kamen, 25. Novbr. 1910.
1538 Der Hauptmann.

Pianos
Ibach — Thürmer — Förster Knake—Mand—Knaus u. a. von 4.50 Mk. an aufwärts.
Günstige Zahlungsbedingungen! Annahme gebrauchter Klaviere! Zuverlässige Bedienung!
Miet-Pianos. Klavierstimmen.
Pianoforte-Handlung
E. Griebsch
(Inh. Otto F. Dabelow),
Hamm (Westf.), Markt 8b.
1527 Telephon 123.

Wie süss
sieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pf., ferner ist der Lilienmilch-Cream Dada ein gutes, vorzüglich wirkendes Mittel gegen Sommersprossen. Tube 50 ₰ bei
W. Festing, C. Müller jr., H. P. Thiel, H. Jacobi. 253

PIANOS
u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen.
Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik, gegr. 1794
Barmen
Neuerweg 38-42
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH
1205

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstr. 58.
Buchbinderei — Buchhandlung
Lieferung sämtlicher
Zeitschriften und Bücher.
Einrahmung von Bildern etc.
Lieferung von Drucksachen aller Art. 190

W. Wienpahl, Kamen
Metallwarenfabrik (Gegr. 1874)
liefert: 1530
Nähmaschinen, Fahrräder, Zeugmangeln, Wasch- und Wringmaschinen, Sicherheitslampen, Ventile, Büchsen, Verschraubungen etc., Dreherei-Reparaturen und Ersatzteile aller Art.

Als hochfeines u. praktisches
Weihnachtsgeschenk
empfehle auffallend billig
2 Salon-Pianinos
(nußb. u. schwarz) nur wenige Monate gebraucht, 10 Jahre Garantie. Franko Lieferung.
H. van Bremen,
Dortmund, 1457
Heiligerweg 15. Tel. 7681.

Vermisst
wird oft das wirklich Delikate, wie es dem Kuchen erst durch das echte Hansa-Backpulver verliehen wird. Gratis 1 Dose ff. Cakes für 50 ausgeschnittene Hansa-Bons. Nährmittel-Fabrik Hansa, Stahmer & Wilms Hamburg. 1359
12

Holzverkauf
Heil.
Herr Landwirt Löbbe genannt Mens in Heil, läßt am Montag, d. 5. Dezbr. morgens 10 Uhr, in seiner Waldung an der Kreisstraße von Heil nach Beckinghausen,
cirka 100 Nrn. sehr schöne langschaftige Eichen und Buchen,
bis zu 2" Durchmesser, auf dem Stamm, öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Heil. 1529
Brüggemann.

Ein geräumiges
Ladenlokal
in nur guter Lage für bald gesucht. 1528
Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ziehung bestimmt 7. Dezember
2. Königsberger-Lotterie
zwecks Errichtung eines freiluft Mus.
3397 Gewinne im Gesamtwerte von
50000
Hauptgewinne im Werte von
15000
4000
2000
usw.
Los 1 Mk. aus verschiedenen Tausenden. 3 Lose 3 M., 5 Lose 5 M., 11 Lose 10 M., Porto und Liste 30 Pfennig extra.
General-Debit:
Gustav Pfordte, Essen-Ruhr.
Hier zu haben in sämtlichen durch Plakate kenntlichen Lotteriegeschäften.
d9951 1522

Wer das Zitherspiel
auf der Konzertzither in kurzer Zeit ohne Lehrer erlernen will, benütze die Neue illustr. Zitherschule mit 60 Abbild. u. Schablonen. Pr. nur 2.50 Mk. Zahlreiche Zeugnisse. Prospekt gratis und fr.
Der lustige Zitherfreund.
Samml. leichter, sehr gefälliger Stücke 1.50 M.
Zithern 10 M. 12 M. 15 M. u. s. w.

Saiten 10 Pf. 15 Pf. 20 Pf. u. s. w.
Volle Garantie. Umtausch gestattet. Spezialität: Zitherfabrikation und Zithermusik., elektr. Saitenspinnerei. Neueste Musikalien. 700 Nr. Illustr. Preisl. u. Liederproben grat. u. fr.
Franz Seith, München,
Augustenstr. 91. 1483

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer. Kamen.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

1. Advents-Sonntag, 27. Nov. cr.
Morg. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Gleis, Bielefeld.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Philipps.
5 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pastor Philipps.

Evangelisch-lutherische Kirche.

1. Adventssonntag, 27. Nov.
Morg. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Ewald.
11¹⁰ Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Taufen in der Kirche.

Nordberg.

Sonntag, den 27. Novbr.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst
11²⁰ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Jungfrauenverein.
Mittwoch, den 30. Novbr.
Nachm. 4 Uhr: Frauen-Verein.
Donnerstag, den 1. Dez.
6 Uhr: Bibelstunde.

Altkatholische Gemeinde
Bahnhofstraße 13.
Sonntag den 27. Nov. 1910, morgens 11 Uhr: Deutsche heil. Messe mit Predigt.
(Pfarrer Kol. Moog-Dortmund.)

16er Hacketäuer.
Sonntag, den 27. Nov., abends 7½ Uhr, im Vereinslokale beim Kameraden W. Kümper:
Gedenk-Feier
der 40jähr. Wiederkehr der Schlacht von Beaune la Rolande.
Hierzu sind die Mitglieder mit ihren Damen freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

In meinem

Total-Ausverkauf

erhalten Sie **nur gute Waren** zu wirklich **spott-billigen Preisen.**

1537

J. Heymann Kamen, Weststr. 20.

Schneiderinnen zur Aushülfe gesucht. **Hochheimer's Atelier** — KAMEN. — 153



Geflügel-Züchter-Verein zu Kamen.



Große Geflügel-Ausstellung

im Hotel Biermann, am Markt, am **Samstag, den 26. und Sonntag, den 27. November.**

Prämiierung u. Gratisverteilung von Gänsen, Enten, Hühnern, Tauben u. Kaninchen.

Eintrittskarten à 50 Pfg. berechtigen zum Besuch der Ausstellung und zur einmaligen Teilnahme an der Gratisverteilung.

Die Ausstellung ist von **Samstag nachmittag 3 Uhr** bis abends **10 Uhr** geöffnet. Am **Sonntag abend 10 Uhr Schluß der Ausstellung.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein 1525

Der Vorstand.

Unsere 6 Schlager

als Weihnachts-Offerte!

So lange der Vorrat reicht:

6 Meter Kleiderstoff zusammen 2,90
6 Meter Kleiderstoff zusammen 3,90
6 Meter Kleiderstoff zusammen 4,90
6 Meter Kleiderstoff zusammen 5,90
6 Meter Kleiderstoff zusammen 6,90
6 Meter Kleiderstoff zusammen 7,90

Sämtliche Stoffe liegen doppelt breit.

Gebr. Hochheimer, Kamen, Markt.

1534



Wilhelm Wienke

Landwehrstr. 189 Bergkamen Landwehrstr. 189

Sarg-, Bau- und Möbel-Schreinerei.

Lieferung kompletter Aussteuern
sowie
einzelner Möbel aller Art
in einfacher und moderner Ausführung.

:: Anfertigung von Särgen ::
in jeder Größe und Holzart. z1420

Auf Wunsch erleichterte Zahlungsbedingungen.



L. Kosanetzky

Markt Kamen Markt

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen:

Hüte, Pelze, Mützen, Schirme, Stöcke, Hosenträger, Taschenmesser, Tornister (echt Leder), Portemonnaies, Leinenwäsche, Normalhemden, Kragenschoner, Handschuhe für Herren, Schlipse u. s. w.

Reparaturen an Schirmen schnell und billig. 187

Reinen Kornbranntwein

(keinen Maisschnaps)

1/1 Liter 80 Pfg.

1/2 Liter . . . . . 40 Pfg.

empfiehlt

Brennerei und Restauration
geführt von
Hub. Sonnenschein.

826

Spottbillig! Spottbillig!

Wegen Wegzug

zu verkaufen

Schw. Schlafzimmer 150 Mk., kompl. Küche m. eleg. Vergl 85 Mk., Schw. eich. Speisezimmer 350 Mk., Vertiko 35 Mk., Plüsch-Sofa 35 Mk., Tische usw. v. 1/2 Kassa, Rest Teilz.. alles noch ganz neu. 1517

Dortmund, Kaiserstraße 26, 2. Etg.

Fleissiger, redegewandter Mann

in **Kamen** oder **Umgegend** ansässig, findet **dauernde** einbringliche **Beschäftigung.**

Bewerber, die eine kleine Kaution stellen können, wollen Offerten einreichen unter **Nr. 1519** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zur Aufklärung!

Ich offeriere den
echten G. A. Hanewacker Kautabak zu Original-Fabrikpreisen.

Um Verwechselungen mit gleichnamigen Fabrikaten zu vermeiden, enthält neuerdings jede Rolle einen Zettel mit **obiger Fabrikmarke!**

Nur diese Fabrikmarke bürgt für die Echtheit des Fabrikats. 1458

H. P. Thiel, Kamen.



Fr. Matthiä

KAMEN

Weststraße Nr. 10.

Buch- und Papier-Handlung
Büro-Artikel
Galanterie- und Lederwaren.
Buchbinderei.

Spezialität:
Bilder - Einrahmungen
unter Garantie für absol. Staubsicherheit.

Größte Auswahl
Bilder, Bilderleisten u. Rahmen jeder Art.
Prompte Bedienung
Billigste Preise.

191

Persil

das moderne
Waschmittel
wäscht in halber Zeit, billigst im Gebrauch. Unschädlichkeit garantiert:
Henkel & Co., Düsseldorf
auch Fabrikanten von
Henkel's Bleich-Soda

Druck u. Verlag von C. May in Hörde

(Zweites Blatt)

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brambach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Für's Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 142. Sonnabend, den 26. November 1910. 38. Jahrgang.

Herren-Paletots

Knaben-Paletots, Herren-Câpes
Knaben-Câpes
sind in großer Auswahl vorrätig.

1532

Einen Posten vorjähriger **Herren- und Knaben-Paletots für die Hälfte des Preises.**

Kamen. **F. W. Heineke.**

Westenhellweg 70-72 — **Es liegt in jedermanns Interesse, vor dem Einkauf unsere Läger u. Preise anzusehen.** — Westenhellweg 70-72

Hettlage & Co. Dortmund
Westenhellweg 70-72

empfehlen

Paletots

in grosartigster Auswahl solid und gediegen angefertigt, in nur haltbaren erprobten Qualitäten und tadelloser Ausstattung zu ausserg wöhnlich :: billigen festen Preisen. ::

Knaben-Paletots in grossen Sortimenten

Anzüge in unübertroffener grösster Auswahl, soliden Stoffen und vorzügl. Machart.

Braut- u. Hochzeits-Anzüge elegante Verarbeitung, erprobte Qualitäten. ::

10 Schaufenster. **4 Verkaufs-Etagen.**

1335 Fahrstuhl nach allen Etagen. 8561

Westenhellweg 70-72 — **Es liegt in jedermanns Interesse, vor dem Einkauf unsere Läger u. Preise anzusehen.** — Westenhellweg 70-72



Gebrüder Kaufmann, Kamen

Bahnhofstrasse 7 — Ecke Wilhelmstrasse.

Westfälische Kreditanstalt Kamen

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien

Bahnhofstr. 47. Fernsprecher No. 62.

Reichsbank - Giro - Konto.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

Diskontierung u. Einziehung in- und ausländischer Wechsel und Schecks.

An- und Verkauf ausländischer Noten und Geldsorten.

Einlösung von Zins- und Gewinnanteil-Scheinen.

An- und Verkauf von Wertpapieren an allen Börsen.

An- und Verkauf von Kuxen, Obligationen und Aktien ohne Börsennotiz.

Aufbewahrung, Verwaltung u. Beleihung von Wertpapieren.

Ausstellung von Kreditbriefen.

Vermietung von Panzerschrankfächern.

Annahme von Spargeldern
zu zeitgemässen, günstigen Sätzen. 1398

Domizilstelle für Wechsel. — Scheck-Verkehr.

— Wechselformulare liegen an unserer Kasse kostenfrei zur Verfügung. —

Haben Sie Bedarf

in Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Briefumschlägen, sowie Drucksachen irgend welcher Art ::

so wenden Sie sich an die **Buchdruckerei** 185

Friedr. Matthiä, : KAMEN : Weststr. 10.

Sie finden dort eine reichhaltige u. moderne Musterauswahl sowie prompte und preiswerte Bedienung. :: ::

Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen, sowie Todesanzeigen u. Totenzettel werden sofort nach Bestellung angefertigt.

Empfehle mich bei Bedarf in

Kränzen, Buketts, Obst- u. Blumenkörben

sowie

Obst- u. Alleebäumen, Rosen u. blühbaren Sträuchern, grünen u. blüh. Topfpflanzen.

Zu Weihnachten

großer Posten schöner Tannenbäume

Ernst von der Heide,
Gärtner,

1506 Kamen, Westentor.

Gelegenheitskauf! 896

1 gebr. sehr gut erhaltenes

Klavier

äußerst billig zu verkaufen.

H. van Bremen, Dortmund, Heiligerweg 15. Telefon 7681.

Doppelkornkümmel
und 827
alter Doppelkorn
Liter 1,20 Mk.
H. Sonnenschein.

„Seit Jahren litt ich an lästigem Gesichtsausschlag und

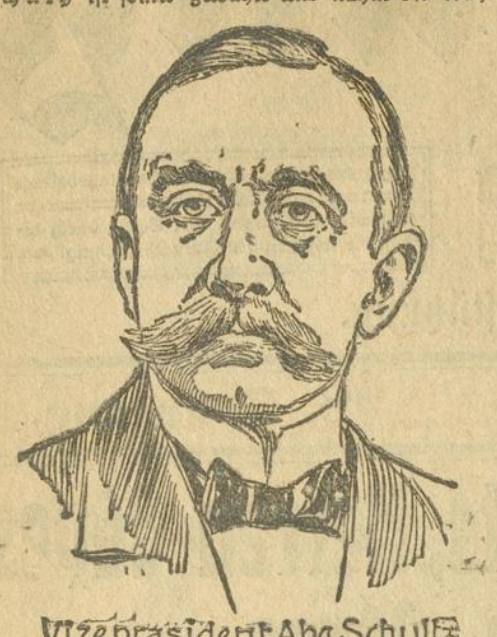
Bartflechte

Nach Anwendung v. Zucker's Patent-Medizinal-Seife bin ich seit 3/4 Jahren geheilt. F. M. in D." a Stck. 50 Pf. (15%ig u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazugeh. Zuckooh-Creme 75 Pf. u. 2 M., ferner Zuckooh-Seife (mild) 50 Pf. u. 1.50 M. Bei Heinrich Jacobi, Germania-Drog., Carl Müller jun., Löwen-Drog., u. H. P. Thiel, Drog.: in Heeren: Ew. Thiel. 253

Reichstag.

Am Bundesratstische: Staatssekretär Dr. Delbrück, Minister für Landwirtschaft Frhr. v. Schorlemer-Lieser.

Auf der Tagesordnung stand Donnerstag zunächst die Wahl eines zweiten Vizepräsidenten. Von 311 abgegebenen giltigen Stimmen entfallen auf den Abg. Schultz-Bromberg (Reichspartei) 186, auf den Abg. Singer (Soz.) 52, 5 zersplittert, unbeschrieben sind 68 Stimmzettel. Abg. Schultz ist somit gewählt und nahm die Wahl an.



Vizepräsident Abg. Schultz.

Darauf wurde die Besprechung der

Interpellationen betr. Nahrungsmittel- resp. Fleischteuerung

fortgesetzt.

Abg. **Dr. Wiemer** (Fortschr. Vpt.):

Die Hoffnung des Zentrumsredners, daß diese Debatten Beruhigung in der Bevölkerung schaffen werden, wird sich bei der ablehnenden Haltung der Regierung nicht erfüllen, im Gegenteil, die Unzufriedenheit wird wachsen. (Sehr richtig! links.) Auch auf dem Lande leidet der Arbeiter und Handwerker unter der Teuerung. Von Fleischnotrummel zu sprechen, ist nicht angebracht. Eine plötzliche Abkehr von der jetzigen Politik ist natürlich nicht möglich, sondern nur eine schrittweise Aufhebung der Zölle, nicht bloß der landwirtschaftlichen, sondern auch der industriellen. Die Schuld des Fleischhandels an der Teuerung ist noch lange nicht erwiesen. Jede wirksame Bekämpfung der Seuchengefahr werden wir stets unterstützen, nach unseren Feststellungen ist diese Gefahr nicht so groß, wie hier gesagt worden ist. Notwendig ist eine Milderung des Fleischbeschaugesetzes, vor allen Dingen muß für billige Futtermittel gesorgt werden. (Sehr richtig!) Als Abhilfe gegen die dauernde Teuerung ist die Förderung der inneren Kolonisation zu empfehlen. (Sehr richtig! rechts.) Vorwärts können wir erst kommen, wenn die Junkerpolitik ersetzt wird durch die Bauernpolitik. (Sehr richtig! und lebhafter Beifall links, Lachen rechts.)

Abg. **Dr. Paasche** (natlib.):

Genau vor drei Jahren wurde dieselbe Interpellation hier behandelt, nachdem schon im Jahre 1906 die Frage erörtert worden war. Es wurde annähernd dasselbe gesagt wie gestern und heute; denn ein Wandel in den Anschauungen der Parteien ist nicht eingetreten, auch meine Freunde haben ihren bisherigen Standpunkt in keiner Weise verlassen. Es ist ja nicht zu bestreiten, daß die Preise für die notwendigen Lebensmittel in letzter Zeit ungewöhnlich hoch geworden sind. Das wirkt drückend auf die Konsumenten. Man kann die bestehende Not nun mit recht dunklen Farben schildern; aber man muß im Interesse des Ansehens der deutschen Nation dagegen Widerspruch erheben, wenn die Sache so dargestellt wird, als ob unsere Wirtschaftspolitik zu einer Verelendung und Unterernährung des Volkes führe, die zu den schwersten Besorgnissen Anlaß gibt. Dem ist doch nicht so. Es steht doch fest, daß das deutsche Volk sich trotz der steigenden Preise in einer gesunden Fortentwicklung befindet. (Zustimmung.) Wie ist es denn in England, dem klassischen Lande des Freihandels? Dort werden dieselben Klagen über die Verteuerung der Lebenshaltung laut. Das Steigen der Preise ist eben keine vorübergehende Erscheinung. Da spricht der ganze Welthandel mit, die Konjunktur des Geldmarktes. Den Vorwurf, als ob die deutsche Landwirtschaft unseren Fleischbedarf nicht decken kann, muß ich zurückweisen. Der Redner erbringt statistische Belege dafür. Unsere Viehproduktion schreitet stetig fort, ihre Träger sind gerade die Kleinbauern, die unserer so scharf angefeindeten Wirtschaftspolitik dafür danken müssen, daß ihre mühsame Arbeit überhaupt rentabel ist. (Sehr gut! rechts, Widerspruch bei den Freisinnigen und Sozialdemokraten.) Die deutsche Landwirtschaft hat intensiv daran gearbeitet, der Fleischnot zu steuern und neue Viehstände einzurichten. Aber die Arbeiterverhältnisse sind schwierig geworden. Kein Mädchen will mehr in den Schweinestall, ihr Sinn steht nach Berlin. Meine Frau bekommt vielleicht noch eine Magd ins Herrschaftshaus, aber mein Inspektor muß schon von Dorf zu Dorf wandern, um Dienstboten zu erhalten. Die Verhältnisse haben uns recht gegeben. Unsere Wirtschaftspolitik hat sich bewährt; besonders die billigen Futtermittelpreise, die wir im schweren Kampfe gegen den Bund der Landwirte durchgesetzt haben. (Hört, hört! bei den Nationallib.) Wäre man damals diesen „Rettern des Vaterlandes" gefolgt, so stünde es jetzt schlecht um die Landwirtschaft und die Viehproduktion, die außerordentlich viel teurer sein würde. Dann könnten wir gar nicht daran denken, unsere Grenzen zu schließen. Gerade die billige Futtergerste hat die Viehzucht gefördert. Und wie hat man nicht über die Eosingerste gespottet! Mit ihrer Hilfe ist es erst gelungen, so viel gutes deutsches Fleisch anzuschaffen, daß wir auf das ausländische verzichten können. Wir müssen unseren inländischen Markt stärken. Vielleicht kann man die Futtermitteltarife noch weiter ermäßigen. Eine vorübergehende Oeffnung der Grenzen, Einfuhr von gefrorenem Fleisch ist unzweckmäßig. Damit kann man nur vorübergehenden Erscheinungen beikommen. Besser ist es, für die Zukunft einen reich beschickten Markt durch Förderung der Viehproduktion zu schaffen. Die paar französischen Kühe werden uns nicht glücklich machen. Mag man die Quarantäne verringern und weitere dänische Kühe hereinlassen, aber die holländische Grenze darf nicht geöffnet werden. Auch von einer Roggenteuerung ist nicht die Rede. Würden die Roggenpreise noch mehr fallen, so wäre halten an unserer bewährten Wirthalent an unserer bewährten Wirtschaftspolitik fest. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Frhr. v. Gamp (Rp.) polemisiert gegen den Abgeordneten Emmel und fährt dann fort: Ich behaupte, daß sich in den letzten Jahrzehnten kein Stand so gehoben hat, wie gerade der Industriearbeiterstand. Sie haben keine Ahnung, Herr Emmel, wie traurig die Verhältnisse in der Landwirtschaft liegen. Die Erklärungen der Regierungsvertreter haben uns im allgemeinen befriedigt. Zur Behebung der Fleischteuerung empfiehlt sich die Einführung von Notstandstarifen für kurze Zeit. — Abg. Fürst Radziwill (Pole): Nicht bloß die Arbeiter, sondern auch breite Schichten des Mittelstandes müssen wegen der Fleischteuerung ihren Fleischkonsum einschränken. Es müssen schleunigst Abhilfevorkehrungen getroffen werden. — Abg. Trimborn (Ztr.): Auch die städtischen Vertreter des Zentrums halten an der Schutzzollpolitik fest. Noch nie hat das deutsche Volk einen ähnlichen Aufschwung erlebt, wie seit der Aera der Schutzzollpolitik. Zu Angriffen auf die Landwirtschaft bietet die jetzige Kalamität keinen Anlaß. Das muß einmal von dem Vertreter einer großen Stadt ausgesprochen werden. Bei uns verlangt man stürmisch die Oeffnung der holländischen Grenze. Frankreich müsse auch für das Rheinland geöffnet werden. Wir müssen dem Volk gute Nahrung zu normalen Preisen schaffen, bei denen die Landwirtschaft bestehen kann und die auch die Arbeiterbevölkerung bezahlen kann. (Beifall.)

Landwirtschaftsminister v. Schorlemer:

Dem Ruf nach Oeffnung der holländischen Grenze für lebendes Vieh kann ich eine weitere Folgeleistung nicht in Aussicht stellen. Holland ist an einzelnen Stellen nicht seuchefrei, auch würde Holland nicht in der Lage sein, uns soviel Vieh abzugeben, daß eine ins Gewicht fallende Ermäßigung der Fleischpreise davon zu erwarten wäre. Die Grenzöffnung würde überdies nur einen vorübergehenden Preisrückgang im Gefolge haben. Für brauchbare Mittel, die Fleischteuerung zu beheben, wären wir sehr dankbar. Die jetzigen Notstands-Eisenbahntarife, die nicht mehr herabgesetzt werden können, nützen schon jetzt dem Konsumenten sehr wenig. Eine Ermäßigung der Futterzölle würde bei den großen Vorräten auch keinen Einfluß haben. Schließlich würden mit den Viehpreisen nicht gleichzeitig die Fleischpreise fallen. (Sehr richtig!) England hat übrigens ebenfalls seine Grenzen gegen holländisches Vieh gesperrt. (Hört! hört!) Eine Enquete über die Wirkungen des Zwischenhandels erscheint unnötig. Die Zahlen über den verminderten Fleischkonsum sind mit Vorsicht aufzunehmen, der Rückgang ist tatsächlich verschwindend klein. Dann soll die Abnahme der Kinderzahl mit der Fleischteuerung zusammenhängen. Wegen der jetzigen Fleischpreise ist noch kein Kind weniger in die Welt gebracht worden. (Heiterkeit.) Man sieht heute die Kinder nicht mehr als Glück und Gottessegen an, sondern als eine Last. Die deutsche Landwirtschaft allerdings steht solchen Anschauungen, Gott sei Dank, fern! (Bravo! rechts.) Vielleicht empfehlen sich bei den Städten Maßregeln, wie sie Coburg, Gotha und Charlottenburg getroffen haben: sie beziehen ausländisches Fleisch und verkaufen es gegebenenfalls selber. Jedenfalls haben wir heute keinen Anlaß zu besonderen Besorgnissen. (Bravo! rechts und in der Mitte.)

Abg. Werner (D. Refpt.): Die Großstädte mögen die Schlachthofgebühren ermäßigen, in erster Linie Berlin. Dem Bauernstand muß die Produktionsmöglichkeit durch Schutz vor Seuchengefahr gewährleistet werden. — Abg. Dr. Rösicke (Kons.): Ich möchte die Regierung dringendst warnen, weiter fortzuschreiten auf dem Wege, die Kette des Schutzes unserer deutschen Viehproduzenten zu durchbrechen. Der Freisinn will dem Hund stückweise den Schwanz abschlagen und die Zollpolitik allmählich beseitigen. Nötig für den Landwirt ist ein lückenloser Zolltarif. Auch der viehzüchtende Arbeiter ist mit hohen Fleischpreisen sehr wohl zufrieden. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Wir müssen unseren Fleischkonsum selbst decken können und werden jedenfalls unsere jetzige Produktion erhöhen. — Ein Antrag auf Vertagung wird angenommen.

Deutschland.

— **Der Kaiser** ist Donnerstag um 5,42 Uhr in Radzionkau (Schlesien) eingetroffen. Zum Empfang auf dem Bahnhofe waren anwesend: Graf Henckel Fürst v. Donnersmarck und der Landrat des Kreises Tarnowitz Graf Limburg-Stirum. Die Fahrt zum neuen Schlosse Neudeck erfolgte im Automobil. Die Orte, durch welche die Fahrt ihren Weg nahm, waren illuminiert. Im Vestibül erwartete die Fürstin den Kaiser. Abends fand Tafel statt. Als Jagdgäste sind u. a. noch anwesend: Oberpräsident von Günther, Regierungspräsident von Schwerin-Oppeln, Regierungspräsident v. Meister-Wiesbaden, Fürst Hatzfeldt und Fürst Lichnowski.

— **Der Kronprinz und die Kronprinzessin** besuchten, wie aus Kandy gemeldet wird, die Pallakellypflanzungen und besichtigen dort die Ernte und das Fertigmachen des Kakaos. Nachdem sie Mittwoch vormittag dem Tempel des heiligen Zahnes Buddhas einen Besuch abgestattet, fuhren der Kronprinz und die Kronprinzessin nachmittags im Automobil nach Paradeniya und von dort nach Katugastota, um die Elefanten von Mahaweliganga zu sehen.

— **Der Seniorenkonvent des Reichstags** trat Donnerstag vor der Plenarsitzung des Reichstages zusammen, um über den Geschäftsplan für die Zeit bis zu den Weihnachtsferien zu beraten. In dieser Woche sollen die vorliegenden Interpellationen, mit Ausnahme derjenigen betr. die Bekämpfung der Rebschädlinge zur Erledigung kommen. Montag soll das Schiffahrtsabgabengesetz zur ersten Beratung kommen, und dann das weitere, noch vorliegende Material, das Kurpfuschereigesetz in erster, das Arbeitskammergesetz in erster, die Strafprozeßordnung in zweiter Lesung. Dieses Material hofft man bis zum 7. Dezember aufzuarbeiten. Am 9. Dezember soll dann die erste Lesung des Etats beginnen. Spätestens am 15. Dezember werden, wie man annimmt, die Weihnachtsferien ihren Anfang nehmen.

— **In der Sitzung des Bundesrats** wurde der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1911 angenommen.

— **Die Reichsversicherungskommission** erledigte Donnerstag die Unfallversicherung und zog dabei, abgesehen von redaktionellen Aenderungen, nur Folgerungen aus den Beschlüssen der gewerblichen Unfallversicherung. Alle Beschlüsse, die finanzielle Belastungen bedeuten, werden, wie in der ganzen zweiten Lesung der Reichsversicherungsordnung, für eine dritte Lesung zurückgestellt.

— **(Eine Kandidatur Dernburgs?)** In Rathenow fand eine Wählerversammlung des konservativen Vereins statt. In der Diskussion wurde berichtet, daß die Freisinnigen und Nationalliberalen beabsichtigen, als gemeinsamen Reichstagskandidaten für Brandenburg-Westhavelland den Staatssekretär a. D. Dernburg aufzustellen. (Obs diesmal wahr ist?)

— **Der Reichstagsabgeordnete Spahn jr.** ist trotz seiner im einzelnen abweichenden Anschauungen in die Zentrums-Fraktion aufgenommen worden.

— **(Der neue Weihbischof von Gnesen.)** Zum Weihbischof des Bistums Gnesen ist als Nachfolger des vor 2½ Jahren verstorbenen Weihbischofs Andrzejewski der bisherige Domherr und Regens des Gnesener Priesterseminars, Prof. Dr. Kloske, ernannt.

— **Der Beleidigungsprozeß Malkahn-Becker** wurde Donnerstag vormittag wieder aufgenommen. Zunächst teilte der Vorsitzende des Dreimännerkollegiums, das für die Beratung der Ablehnungsanträge des Angeklagten zuständig war, Landrichter Dr. Fuhrmann, als Entscheidung mit, daß die Ablehnungsanträge des Angeklagten und seiner Verteidiger gegen Landgerichtsdirektor Prützmann und Landrichter Haas als unbegründet zurückgewiesen seien.

Ausland.

Belgien.

— **(Die Krankheit der Königin von Belgien.)** Nach dem Donnerstag-Vormittag ausgegebenen Bulletin verbrachte die Königin die Nacht weniger ruhig. Die Königin leidet an einer Schleimhautentzündung, die jedoch einen gutartigen Verlauf zu nehmen scheint. Ihr Zustand ist aber immerhin noch bedenklich. Falls die Genesung weitere Fortschritte macht wird die Königin, sobald ihr Zustand es erlaubt, sich für mehrere Wochen nach dem Süden begeben.

Frankreich.

— **Die französische Regierung** hat eine strenge Untersuchung der Behauptungen angeordnet, ein maroder elsässischer Soldat der Fremdenlegion in Afrika sei von seinen Kameraden im Stich gelassen und von Hyänen zerfleischt. Ein bekannter Schriftsteller erklärt, daß der Fall Tatsache sei.

Spanien.

— **(Generalstreik im Rio-Tinto-Gebiet.)** In Huelva und dem umliegenden Kupfererzgebiet von Rio Tinto (Spanien) ist ein bedenklicher Streik infolge der Forderung um Lohnerhöhung von seiten der Lader der Kupfererze ausgebrochen. In der Stadt brach ein Generalstreik aus. Der Verkehr stockt. Selbst die Gas- und Elektrizitätsarbeiter und Bäcker streiken. Die Theater, Läden und Cafés sind geschlossen. Lärmende Ausständige durchziehen die Straßen und verüben Ausschreitungen. Die Gendarmerie aus den umliegenden Ortschaften wurde herangezogen, ist aber zu schwach, um die Exzesse zu verhüten. Truppen aus Sevilla und ein Kriegsschiff aus Cadiz sind hinbeordert. Der Zivilgouverneur ist auf Urlaub und erhielt von der Regierung den Befehl, sofort auf seinen Posten zurückzukehren. — Nach einer amtlichen Meldung ist die Ausstandsbewegung allgemein. Nur die Bergleute fahren fort zu arbeiten. Truppen sind nach dem Streikgebiet abgegangen, man hofft aber auf eine baldige Beilegung des Konfliktes.

England.

— **(Revolte an Bord eines englischen Schlachtschiffs.)** Auf dem britischen Schlachtschiff „Mars", das gegenwärtig auf der Höhe von Plymouth ankert, hat sich am Sonntag ein aufsehenerregender Vorfall abgespielt, der merkwürdigerweise erst jetzt bekannt wird. Die Mannschaft war bei dem Kapitän des Schiffes wegen Erteilung von Landurlaub eingekommen. Der Wunsch war ihnen jedoch wider alles Herkommen und nur aus dem Grunde abgeschlagen worden, weil eine Inspizierung des Schiffes bevorstand, bei der der Kapitän die Mannschaft nicht glaubte entbehren zu können. Die Mannschaft revoltierte unter Anführung mehrerer Deckoffiziere und drohte, gegen den Kapitän vorzugehen. Infolgedessen wurde eine Anzahl von Deckoffizieren degradiert, und die meuternden Mannschaften wurden in Zellen eingesperrt oder ins Militärgefängnis an Land gebracht. Die Deckoffiziere haben bereits einen Rechtsanwalt zur Vertretung ihrer Interessen bestellt.

Russland.

— **(Zum Tode Tolstois.)** In der Mittwochsitzung des russischen Reichsrats war die gesamte Rechte mit Ausnahme zweier Bischöfe abwesend. Der Präsident Alinow wies auf die tragischen Umstände hin, unter denen Leo Tolstoi gestorben sei, und erklärte, wenn man die religiösen und politischen Schriften Tolstois beiseite lasse, welche die orthodoxe Kirche und die konservative russische Gesellschaft scharf verurteile, könne niemand bestreiten, daß den Dichter seine übrigen Werke weltberühmt und unsterblich gemacht hätten. Die Heimat empfinde mehr als die fremden Länder den Verlust dieses Genius. Aus dem kaiserlichen Vermerk auf dem ministeriellen Bericht von Tolstois Tode werde das tiefe Bedauern des Kaisers ersichtlich. Am frischen Grabe sei es unangebracht, über Tolstois willkürliche und unwillkürliche Irrtümer zu richten. Er fordee daher auf, des Dichters Andenken durch Erheben von den Sitzen zu ehren. Die Versammlung kam, mit Ausnahme der beiden Bischöfe, dieser Aufforderung nach, und die Sitzung wurde für fünf Minuten unterbrochen.

Westfalen u. Rheinland.

! **Hamm**, 25. Nov. **Zu der Affäre Kersting-Holtkamp** wird aus Limburg geschrieben: Nach vollzogener Obduktion wurde am Dienstag nachmittag die Leiche des erschossenen Bilderhändlers Kersting aus Hamm auf dem Kirchhofe von Obertiefenbach zur letzten Ruhe bestattet. Die Einsegnung vollzog der evangelische Pfarrer von Schupbach, da die Ortschaft Obertiefenbach geschlossen katholisch ist. Dem Sarge folgten die Ehefrau des Erschossenen und ein erwachsener Sohn. Der verhaftete Bauführer Holtkamp leugnet weiter hartnäckig jede Schuld. Ausschlaggebend für den Schuldbeweis wird die Herkunft der Schußwaffe sein, mit welcher Kerstings Tod herbeigeführt worden ist. Holtkamp sitzt vorläufig noch im Amtsgerichtsgefängnis zu Runkel a. d. L.; demnächst wird er dem Landgericht Limburg zugeführt werden.

„—" **Herford**, 25. Nov. **(Erster Parteitag der westfälischen Konservativen.)** Auf dem Schützenhof in Herford hatten sich Mittwoch aus dem Minden-Ravensberger Land, zum Teil auch aus Lippe, mehr als 200 Personen zum ersten konservativen Parteitag in Westfalen eingefunden, in der Mehrzahl Landwirte. Der konservative Führer Abg. v. Heydebrand sprach über das Verhältnis zwischen der Industrie und der konservativen Partei. Herr v. Heydebrand meinte, die Konservativen würden die Industrie unterstützen, auch wenn ihre Hauptvertretung nationalliberal bleibe; denn es sei ein Irrtum, zu glauben, daß es den Konservativen unbedingt dienlich sein würde, wenn die Vertreter der Industrie in den Kreis der Konservativen einbezogen würden. Die konservative Partei werde auf das Land, die kleinen und mittleren Städte angewiesen bleiben. Die Industrie bedürfe einer Freiheitlichkeit der Entwicklung, zu der sich die Konservativen bei allem Wunsch einer freiheitlichen und fortschrittlichen Entwicklung doch kaum in vollem Maße in unserer Zeit aufschwingen könnten. Auch in dem Verhalten der Konservativen zu den Bündnissen und Interessen der großen Städte und Industriezentren stellte der konservative Führer eine Revision der Ansicht seiner Partei in wohlwollendem Sinne in Aussicht und erklärte offen, daß die Konservativen sich hier und da viel zu befangen in ihrem Gedankenkreise bewegt hätten und manchmal in größerem Maße, als sie es getan, Interessen hätten entgegenkommen können, die sich außerhalb ihres Kreises bewegt hätten. Der Parteitag faßte folgende Entschließung: „Der heute versammelte Parteitag der Konservativen in Westfalen hält in der gegenwärtigen Lage das Zusammengehen aller staaterhaltenden Parteien gegen die revolutionäre Sozialdemokratie und deren Helfershelfer für dringend geboten. Denn nur durch solches Zusammengehen wird es bei der nächsten Reichstagswahl und in weiterer Zukunft gelingen, die christlichen und monarchischen Grundlagen unseres Staats- und Wirtschaftslebens und die Machtstellung des Reiches zu erhalten. Der Parteitag erwartet daher sowohl von der königlichen Staatsregierung als auch von den konservativen Fraktionen in den Parlamenten und von allen konservativ gerichteten Staatsbürgern entschiedenes Eintreten für die Aufrechterhaltung der Autorität, für den Schutz der nationalen Arbeit, insbesondere für den Schutz der Arbeitswilligen."

Aus aller Welt.

— **Frau Bebel** ist im Hause ihrer in Zürich wohnenden, an den praktischen Arzt Dr. Simon vermählten Tochter gestorben. August Bebel war, wie der „Vorwärts" mitteilt, während der letzten Wochen ununterbrochen um die Schwerleidende tätig und hat sie bis zum letzten Augenblick in aufopfernder Weise gepflegt. Als Todesursache gilt ein Unterleibs- und Krebsleiden. Frau Bebel war Zeit ihres Lebens dem vielbeschäftigten Gatten eine treusorgende Gefährtin. Er hat ihr in seinen Schriften in folgenden Worten ein Denkmal gesetzt: „Für einen Mann, der im öffentlichen Leben mit einer Welt von Gegnern im Kampfe liegt, ist es nicht gleichgültig, wes Geistes Kind die Frau ist, die an seiner Seite steht. Je nachdem kann sie eine Stütze und eine Förderin seiner Bestrebungen oder ein Bleigewicht und ein Hemmnis für denselben sein. Ich bin glücklich, sagen zu können, die meine gehörte zu der ersteren Klasse. Meine Frau ist die Tochter eines Bodenarbeiters an der Leipzig-Magdeburger Bahn, der schon gestorben war, als ich sie kennen lernte. Meine Braut war Arbeiterin in einem Leipziger Putzwarengeschäft. Wir wurden uns im Herbst 1864, kurz vor dem Tode ihrer braven Mutter, und heirateten im Frühjahr 1866. Ich habe meine Ehe nie zu bereuen gehabt. Eine liebevollere, hingebendere, allezeit opferbereitere Frau hätte ich nicht finden können. Leistete ich, was ich geleistet habe, so war dieses in erster Linie nur durch ihre unermüdliche Pflege und Hilfsbereitschaft möglich. Und sie hat viele schwere Tage, Monate und Jahre zu durchkosten gehabt, bis ihr endlich die Sonne ruhigerer Zeiten schien."

— **Dreifacher Selbstmord.** In Frankenthal wurden Donnerstag früh die Bewohner der Wörthstraße in große Aufregung versetzt. Der Schmiedemeister Tolle, seine Ehefrau und sein Sohn wurden tot in ihrem Schlafzimmer aufgefunden. Die Unglücklichen hatten sich durch Leuchtgas vergiftet. Vater und Sohn lagen in ihren Betten, während die Frau auf der Erde zusammengebrochen war. Ein Gasschlauch führte durch ein in die Tür gebohrtes Loch nach der Küche. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Die Ursache der schrecklichen Tat ist in zerrütteten Vermögensverhältnissen zu suchen.